



Startseite | Bezirk Horgen | Besorgnis am Zürichsee wächst – Plötzlich wollen alle wissen, wo sie Schutz finden

Besorgnis am Zürichsee wächst

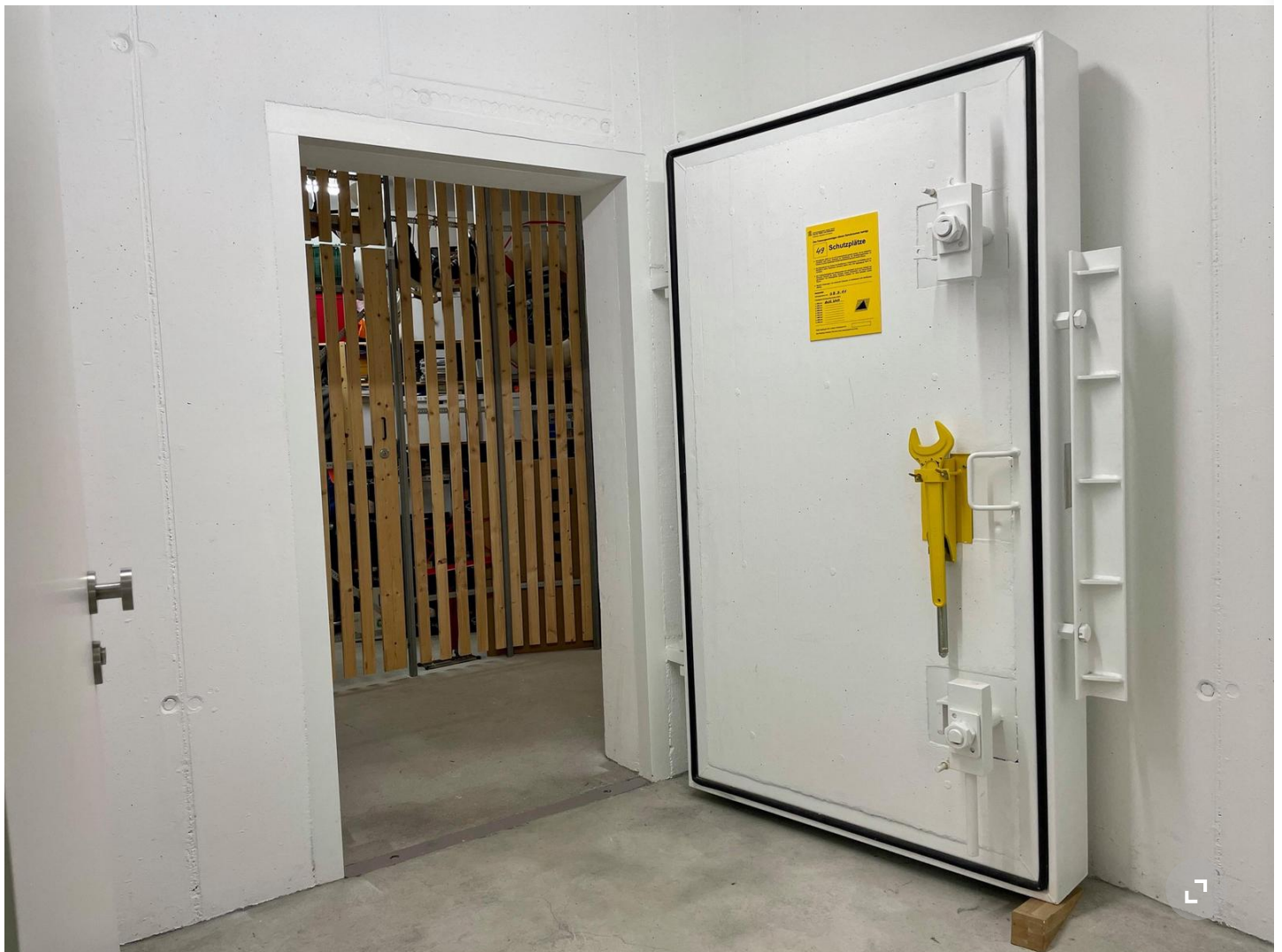
Plötzlich wollen alle wissen, wo sie Schutz finden

Wegen des Kriegs in der Ukraine möchten viele Menschen wissen, wohin sie sich im Ernstfall begeben sollen. Der Zivilschutz wird mit Anfragen überrannt.



Dorothea Uckelmann

Publiziert: 04.03.2022, 05:30



Viele der in Häusern eingerichteten Schutzräume werden seit Jahren als Kellerräume genutzt.

Foto: Dorothea Uckelmann

Die Eskalation in der Ukraine schürt auch Angst unter der hiesigen Bevölkerung. Da kommen so manchem Schweizer wieder die Schutzräume in den Sinn, in denen jedem Einwohner ein Platz sicher ist. Doch viele werden längst nicht mehr als solche frei gehalten, sondern wurden zu Kellerabteilen umfunktioniert. Manche Häuser besitzen nicht einmal eigene Schutzräume, und nur die wenigsten Personen wissen, wo sie sich im Ernstfall hinbegeben sollen.

Die Gemeinde Horgen zum Beispiel hat jetzt zu einem besonderen Mittel gegriffen und reagiert mit einem allgemeinen Schreiben auf ihrer Website auf Anfragen aus der Bevölkerung. Eine aufkommende Panik hat auch Zivilschutzkommandant Beat Klingelfuss in den letzten Tagen zu spüren bekommen, denn das Telefon steht derzeit beim Zweckverband Zivilschutz Zimmerberg (ZVZZ) nicht still. «Besorgte Bürger erkundigen sich bei uns, wo sie im Ernstfall Schutz suchen können», sagt Beat Klingelfuss und fügt hinzu: «Die Flut der Anfragen können wir nicht bewältigen.»

Schutzräume anders genutzt

Es bestehe derzeit kein Grund zur Besorgnis, betont der Zivilschutzkommandant. Die sogenannte Zuweisungsplanung – also in welchem Schutzraum wer unterkommt – nehme zwar der ZVZZ vor, doch seit 1994 werde dies nicht mehr aktiv jedem Haushalt kommuniziert. Horgen, Wädenswil und Rüschlikon übernehmen die Zuweisung in ihren Gemeinden selbst.



Beat Klingelfuss: «In den letzten 30 Jahren haben sich die Leute für die Schutzräume im Keller nicht interessiert.»

Archivfoto: Sabine Rock

Grundsätzlich sei es der Bundesrat bzw. das Bundesamt für Bevölkerungsschutz (Babs), das in einer aussergewöhnlichen Lage entsprechende Schritte und Massnahmen zum Schutz der Bevölkerung bekannt gibt und auslöst. Der ZVZZ sei aber daran, eine Onlinelösung zu finden, mithilfe derer jeder Bürger mit Eingabe seiner Adresse die Schutzraumzuweisung abfragen kann. Die definitive Einführung müsse aber noch von den angeschlossenen Gemeinden abgesegnet werden.

«In den letzten 30 Jahren haben sich die Leute für die Schutzräume im Keller nicht interessiert», sagt Klingelfuss. Im Gegenteil: Der ZVZZ habe sogar Reklamationen erhalten, dass man die Schutzräume nicht als Bastelräume nutzen könne, Löcher bohren oder Kabel einziehen dürfe. Auch dass für den Ernstfall eingerichtete WCs und Pritschen Platz wegnehmen würden, sei oft kritisiert worden.

Diese Erfahrung hat auch Bruno Cogliati gemacht, der seit zwei Jahren die Schutzräume der am ZVZZ angeschlossenen Gemeinden kontrolliert. «Seit ich das Amt in-

nehabe, wird mir gesagt, dass mein Job überflüssig ist», sagt Cogliati. Er hat schon Schutzräume gesehen, deren Lüftungsanlagen von den Eigentümern demontiert wurden. Von einem Schutzraum habe sogar die grosse, schwere Tür gefehlt, berichtet Cogliati, der sich nicht erklären kann, wie diese aus den Angeln gehoben werden konnte. Die Veränderungen mussten wieder rückgängig gemacht werden.

Wenig Komfort

Nun habe sich die Situation geändert. «Zahlreiche Personen wollen jetzt wissen, wo ihr Schutzraum ist», sagt Beat Klingelfuss. Ein Anrufer hoffte gar, zu erfahren, mit welchen Nachbarn er dann in einem Raum verharren müsste und ob man sich diese aussuchen könne. Andere sind empört, dass die Schutzräume nicht mit Kochstellen oder Betten ausgestattet sind. Wieder andere verlangten, dass die Zivilschützer ihren zum Kellerabteil umfunktionierten Schutzraum ausräumen. «Das zählt jedoch nicht zu unseren Aufgabe», sagt Klingelfuss.

Die besorgten Bürger weist er auf die Website und die App Alertswiss [↗] hin. Alle relevanten Informationen rund um die Vorsorge und das Verhalten bei Katastrophen und Notlagen in der Schweiz könne man dort erhalten.

Dorothea Uckelmann ist Redaktorin im Ressort Horgen. Ihre Schwerpunkte sind Politik, Bildung und die Bautätigkeit in der Region. Sie arbeitet seit 2005 im Journalismus. [Mehr Infos](#)

Publiziert: 04.03.2022, 05:30

Fehler gefunden? [Jetzt melden.](#)

1 Kommentar